

Beim 1. Matterhorn Eagle Cup der Golfer in Zermatt brauchte es keinen Golfplatz

Cross-Alp-Golf — eine neue Sportart?

Zermatt. — Für eine Golfpartie braucht es nicht in jedem Fall einen ausgewachsenen Golfplatz mit 9 oder 18 Löchern. In Zermatt demonstrierten am Samstag gegen 70 begeisterte Golfer, dass es auch ohne künstlich angelegte Fairways und Greens geht. Die alpine Landschaft unterhalb von Schwarzsee mit ihren Felsbrocken, Buckeln, Sumpfsgebieten, Anhöhen und Abhängen als Golfplatz, ersetzt Bunker und Wasserhindernisse auf normalen Spielbahnen. Dazu werden die Spielregeln an das eigenwillige Golfturnier angepasst, und es kann losgehen, das Cross-Alp-Golf.

Jeweils 4 Teilnehmer nahmen gemeinsam den Parcours vom Schwarzsee (2500 m ü. M.) bis zum Ziel oder einzigen Loch auf Stafelalp (2200 m ü. M.) in Angriff. Dazwischen gibt es allerdings keine Löcher, sondern in Abwandlung des eigentlichen Golfspiels werden lediglich Abspiel- oder Zielplätze angepielt. Natürlich sind die Zielplätze mit möglichst wenig Schlägen zu erreichen. Die Schwierigkeit besteht besonders darin, den abgeschlagenen Ball nicht aus den Augen zu verlieren. In der alpinen Landschaft ein recht heikles Unterfangen. Jeder Teilnehmer hat 10 Bälle zur Verfügung. Ist ein Ball unter den Steinen, Alpenrosenstauden oder im Morast trotz einer maximalen Suchzeit von fünf Minuten nicht mehr aufzufinden, erhält der Spieler fünf Strafschläge aufgebürdet.

Eigene Reize

Die eigenwillige Golfpartie hat speziell aus den obenerwähnten Schwierigkeiten seine Reize. Gefragt sind nicht in erster Linie die weitesten Schläge. Sich mit relativ kurzen Schlägen an den Zielplatz zu nähern, erwies sich als das sicherste Rezept. Dem Vernehmen nach gingen auch nicht allzu viele Bälle verloren. Mit den besonderen Anforderun-

gen am besten zurecht kam bei den Damen Henriette Kohli und Filizitas Fischer mit je 30 Schlägen netto. Auf den folgenden Plätzen rangieren H. Roth, A. Rubik und Alexandra Godat Alexandra. Die Herrenkonkurrenz gewann Danile Godat vor Nick Eckert mit je 19 Schlägen netto. Auf Platz drei folgten Wolfram Krüger (21), Max Julen und Harry Lauber mit je 23 Schlägen netto. Ohne Abzug des Handicaps, also brutto gerechnet, erzielte Wolfram Krüger von der Riederalp mit 25 Schlägen das Bestresultat vor den beiden einheimischen Max Julen und Harry Lauber mit je 26 Schlägen. Bei der Preisverteilung im Restaurant Stafelalp war unter den Teilnehmern einige Begeisterung auszumachen, die auf eine Zweitaufgabe des Turniers im kommenden Jahr schliessen lässt.

Mangels Alternative

Die Idee des Eagle Cup entstand in erster Linie mangels Alternativen, sprich eigenem Golfplatz. Vor zwei Jahren haben sich innert kürzester Zeit über 650 Golfspieler, davon allein 550 aus Zermatt, im neugegründeten Golfclub Matterhorn eingeschrieben, der sich den Bau einer eigenen Anlage zum Ziel gesetzt hat. In der Zwischenzeit



Abschlag beim 1. Matterhorn Eagle Cup von Wolfram Krüger, beobachtet von Olympiasieger Max Julen, der sich in der Zwischenzeit zu einem starken Golfer entwickelte.

harzt es allerdings mit dem Golfplatzprojekt in Randa. Mit dem Bodenbesitzer im Schali, der hier Feriendorfpläne hegte, konnte trotz anfänglichem Optimismus noch keine Einigung

über den Verkauf erzielt werden. Für die Organisation des Matterhorn Eagle Cup zeichnete der Golfclub mit Präsident Simon Biner und Harry Lauber als Initianten verantwortlich.

Ihnen zur Seite standen Urs Eschle, Daniel Godat und Amadé Perrig. Das Patronat übernahm die Burgergemeinde, die auch den Wanderpreis stiftete. Die guten Erfahrungen der er-

sten Austragung zeigten, dass derartige Turniere wegen ihres eigenen Charakters durchaus als Abwechslung zu einem Turnier auf einem Golfplatz ihre Berechtigung haben. se;